



Was heißt denn hier **LERNEN**

Dokumentation der Auftaktveranstaltung

"Jugenddiskussion zum geplanten NS-Dokumentationszentrum München"

am Mittwoch, 19. November 2008 im Gewerkschaftshaus

Eine Veranstaltung der Fachstelle
Zeitgeschichtliche Projekte des

Wider das Vergessen

Kreisjugendring München-Stadt

Dokumentation

Über 60 Jahre nach Kriegsende und Befreiung vom nationalsozialistischen Verbrechen regime wird in München, der ehemaligen „Hauptstadt der Bewegung“, ein Zentrum entstehen, das die NS-Vergangenheit unserer Stadt dokumentiert: Es wird ein Ort des Erinnerns sein, des Gedenkens an die Opfer – und des Lernens.

Der Kreisjugendring München-Stadt fordert seit 2006, dass bei den Planungen vor allem der Blick auf die jungen Generationen gerichtet wird, deren wachsender biographischer Abstand zur Zeit des Nationalsozialismus entsprechende Anforderungen an die Konzeption stellt:

Wie kann der „Lernort Dokumentationszentrum“ gestaltet werden, um auch jungen Menschen Zugänge zu der NS-Vergangenheit Münchens zu eröffnen, die zu Erkenntnissen und Handlungs-ideen für ihre Lebensgegenwart führen?

Voraussetzung dafür ist die Beteiligung junger Menschen bereits an den Planungen des Dokumentationszentrums.

Und da liegt es nahe, die Interessen der Jugend von ihr direkt zu erfahren.

Die „Jugenddiskussionen zum NS-Dokumentationszentrum München“ sind eine Veranstaltungsreihe, in der sich junge Menschen mit unterschiedlichen Themen in Zusammenhang mit der Gestaltung des Zentrums auseinandersetzen. In diesen Diskussionen führt Jugend das Wort und wird auch für den Rahmen und die Durchführung selbst die Regie übernehmen.

Die Auftaktveranstaltung am 19. November 2008 im Gewerkschaftshaus widmete sich zunächst der grundsätzlichen Frage, was „Lernen“ in Zusammenhang mit dem Dokumentationszentrum denn bedeutet. Was wollen Jugendliche selbst lernen, also wissen, erkennen und tun und wie stellen sie sich den Rahmen und die inhaltliche Gestaltung dazu vor.

Unterstützung in ihrer Diskussion erhielten die jungen Leute durch vier „Expertengäste“, die zu unterschiedlichen Aspekten rund um das Thema Gedanken und Informationen aus ihren Erfahrungen beisteuerten.

Dokumentation „Was heißt denn hier LERNEN“

Die zwei roten Sofas



Karin Ruckdäschel



An diesem Mittwochabend bot der Ludwig-Koch-Saal des Münchner Gewerkschaftshauses ein „etwas anderes“ Bild:

Kein Podium, kein Vortragspult, keine „Frontalbestuhlung“.

Stattdessen zwei rote Sofas für die Expertengäste und im Halbkreis dazu nahmen etwa 60 interessierte Gäste Platz, über die Hälfte davon Jugendliche und junge Erwachsene, hauptsächlich aus Jugendverbänden.

Karin Ruckdäschel, die Vorsitzende des Kreisjugendring München-Stadt, begrüßte das Publikum und führte in die Idee der Veranstaltungsreihe der Jugendsdiskussionen zum NS-Dokumentationszentrum ein.

Input-Referat

von Prof. Dr. Klaus Ahlheim
(ehem. Lehrstuhl für politische Erwachsenenbildung der Universität Essen)

„Was sind wir Jugendlichen unbedingt schuldig?“

- Eine ganz wesentliche Frage zum Thema „Lernen“ an die Pädagogik und Politik – aber auch an das künftige NS-Dokumentationszentrum, mit der Prof. Dr. Klaus Ahlheim den Diskussionsabend einleitete. Sie ergibt sich aus Studien der Universität Essen zum Wissensstand von Studierenden über NS-Zeit und Holocaust – mit Ergebnissen, die auf deutliche Lücken hinweisen.

Klaus Ahlheims Replik auf die Frage - in aller Kürze zusammengefasst - war ein engagiertes und eindringliches Plädoyer für den Anspruch junger Generationen auf eine Vermittlung von Wissen durch die „Älteren“, das jedoch mehr sein muss als eine Ansammlung bloßer Fakten:

Es geht um Wissen, das Zusammenhänge herstellt, Erkenntnis fördert und zum Handeln motiviert, das aber vor allem Raum und Toleranz bereitstellt dafür, dass Jugendliche ihre eigenen Positionen entwickeln können. „Aber das heißt dann auch: Was die Lernenden (...) mit diesem Wissen tun, das wir bereitstellen (...) und von dem wir sagen, dass es wichtig ist, was sie mit diesem Wissen machen, das ist – zum Glück – dem Einfluss der professionellen

Pädagogen weitgehend entzogen. Genau das unterscheidet Bildung von Indoktrination.“

(Ahlheim: Kurzvortrag „Was sollen Jugendliche lernen?“)



Kurz- interviews

mit Expertinnen und Experten

Die jungen Moderator/innen der Interviewrunde:

Raphaela Schweiger
Münchner StadtschülerInnenvertretung



Raphael Schleunig
Evangelische Jugend München



Lorenz Seibl
MünchnerSchülerBüro



Dokumentation „Was heißt denn hier LERNEN“

Außer Prof. Dr. Klaus Ahlheim nahmen im Anschluss an den Vortrag drei weitere Expert/innen auf den roten Sofas Platz:

Dr. Anja Prölß-Kammerer



Dr. Anja Prölß-Kammerer ist Leiterin von „DoKuPäd“, einer Einrichtung des KJR Nürnberg-Stadt, die mit einem Kreis freier Mitarbeiter/innen pädagogische Angebote rund um das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände konzeptioniert und organisiert. Sie verfügt über jahrelange vielfältige Erfahrungen auch mit interkultureller historisch-politischer Jugendbildung.

Irmgard Schmidt



Irmgard Schmidt (SPD) ist Mitglied im Münchner Bezirksausschuss Maxvorstadt und fordert einen „Genderblick“ in der Vermittlung der NS-Geschichte: Die aktuell immer noch weitgehend unbeachtete Rolle der Frauen, ihre Lebensbezüge, ihre Verquickung mit dem männlich dominierten Machtsystem der Nazis oder auch ihr Widerstehen müssen im Sinn einer fundierten Analyse gleichwertig berücksichtigt werden.

Dr. Thomas Rink



Dr. Thomas Rink ist im Kulturreferat der LH München zuständig für die pädagogische Konzeption des künftigen NS-Dokumentationszentrums. Er kann sowohl zur aktuellen Entwicklung und zum Planungsstand, als auch zu den gestalterischen und inhaltlichen Optionen informieren und ist für die Interessen und Erwartungen der Jugend der richtige Ansprechpartner.

Die vier Expert/innen, die sich für Fragen und Informationen während der Diskussion zur Verfügung gestellt hatten, gaben zunächst in einer kleinen Gesprächsrunde Auskunft über sich und ihre jeweiligen persönlichen Bezüge zum Thema des Diskussionsabends.

Interview- Impressionen



„Wir müssen was riskieren!“

Nach der Input-Runde und einer kleinen Pause wurde die Diskussion eröffnet. Moderator Alexander Klier vom DGB-Bildungswerk hatte die nicht einfache Aufgabe übernommen, getreu unserem Motto, vor allem Jugend zu Wort kommen zu lassen und die fachlichen und politischen „Insider“ im Publikum um entsprechend kurze Diskussionsbeiträge zu bitten.



Das junge Publikum jedoch zeigte sich sehr selbstbewusst und so engagiert, dass es nicht notwendig war, Strukturen vorzugeben.

Der Informationsbedarf war hoch, es gab zunächst viele Fragen an die vier Expert/innen; mit so manchen Antworten und Beiträgen aber gab sich das junge Publikum nicht zufrieden. Zunehmend wurden auch konkrete Statements und Forderungen formuliert, die sich gezielt an Inhalte und Bildungsverständnis des Dokumentationszentrums richteten.

Über die wesentlichen Diskussionsinhalte gibt das folgende Protokoll Auskunft, das im Auftrag der Jugend Anfang des neuen Jahres der Gründungsdirektion des NS-Dokumentationszentrums überreicht wird.

Dokumentation „Was heißt denn hier LERNEN“

Frage: Was ist mit der Zeit nach '45?

Antworten/Statements:

■ Die Nachkriegszeit wird sowohl in der Ausstellung als auch im pädagogischen Programm berücksichtigt.

■ Achtung bei der Übertragung von geschichtlichen Zusammenhängen auf heutige Phänomene!

Forderungen der Jugend:

■ Gerade der Transfer ist wichtig – was bedeutet sonst „aus Geschichte lernen“ od. „nie wieder“?
Über die Inhalte müssen wir reden!

Frage: Wie werden Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen?

Antworten/Statements:

■ Es wird versucht, sie für Projekte zu begeistern, die wenigsten bleiben aber dabei.

■ Sie haben eigene Zugänge zur NS-Geschichte, manchmal sogar intensivere als deutsche Jugendliche.

■ Die Wissenslücken sind allgemein groß.

Forderungen der Jugend:

■ Mehr von ihnen über ihre eigenen Zugänge und Gedanken dazu erfahren!

Frage: Was geschieht mit der Gender-Herangehensweise?

Antworten/Statements:

■ Sie ist Bestandteil der Planung.

■ Frauen sind mehr als eine Zielgruppe, es geht nicht um geschlechtsspezifische Fragen, sondern um gesellschaftliche Zusammenhänge, Machtverhältnisse, Rollen etc.

Forderungen der Jugend:

■ Der Genderblick kann nicht Teil, sondern muss Grundlage von Ausstellung und Bildungsprogramm sein.

Frage: Was ist uns allgemein wichtig an dem Dokuzentrum?

Forderungen der Jugend:

■ Aufklärung

■ Berücksichtigung des Rechtsextremismus/faschistoider Tendenzen in der Mitte unserer Gesellschaft

■ das Verhältnis von NS/Faschismus und Ökonomie beleuchten

■ Mehrgenerationenangebote

■ lokale Ereignisse/lokale Projekte mit einbeziehen

■ das Dokuzentrum muss ein Prozess sein, der immer weiterentwickelt wird: es muss „im Fluss“ bleiben

Dokumentation „Was heißt denn hier LERNEN“

Frage: Wie werden junge Menschen/Jugendverbände/Bildungsträger/Erwachsene in die Planung und in die spätere Arbeit des Zentrums eingebunden?

Antworten/Statements:

■ Gegenwärtig exemplarisch mit Projekten, aber noch nicht strukturell

Forderungen der Jugend:

■ Platz für Jugendliche als Aktive, nicht als Adressaten (gilt für Konzeptplanung und künftige Bildungsarbeit)

Frage: Wird das Dokuzentrum auch kontrovers sein?

Antworten/Statements:

■ Es braucht einen klaren Qualitätsstandard für Angebote.

■ Bildungsarbeit aus einem Guss ist nicht notwendig.

Forderungen der Jugend:

■ Da wollen wir mitreden!

■ Wir müssen was riskieren!

Der Tenor der Diskussion war eindeutig:

Jugend möchte beim Bildungskonzept zum NS-Dokumentationszentrum mitreden, sie möchte aktiv werden und auch das künftige Programm mitgestalten.

Dabei sind kontroverse Ideen und Positionen nicht hinderlich, sondern willkommen im Sinn eines sich stetig weiter entwickelnden Bildungsprozesses.

Gleichzeitig spielen aktuelle Fragen, wie ein interkultureller Zugang zu NS-Geschichte, oder auch Problemlagen, wie der wachsende Rechtsextremismus, eine wichtige Rolle.

Jugend will aber auch „Aufklärung“, sie will wissen, erfahren, erkennen - ganz im Sinn von Prof. Ahlheims Eingangsreferat.

Resümee

Bereits die Auftaktveranstaltung der Jugends Diskussionen rund um das geplante NS-Dokumentationszentrum München ergab ein recht „rundes“ Profil über die Interessen und Anliegen, die Jugend mit dem künftigen Dokumentationszentrum verbindet.

Der Kreisjugendring wird für die Folgeveranstaltungen 2009 den jungen Organisator/innen unterstützend und fördernd zur Seite stehen.

Ein herzlicher Dank gilt unserem Interviewteam Raphaela, Lorenz und Raphael, den Expertengästen für ihre fachliche Unterstützung, dem Moderator der Diskussion, Alexander Klier, sowie der Evangelischen Jugend München und dem Störfunk für die Leihgabe der „roten Sofas“!



Diskussions- Impressionen

Dokumentation „Was heißt denn hier LERNEN“



Ausblick

Diese kleine Dokumentation vermittelt erste Impressionen eines Prozesses, in dem junge Leute an den Planungen zum künftigen NS-Dokumentationszentrum mitwirken werden.

Der Auftaktveranstaltung folgen weitere Diskussionsrunden, aber auch Projekte, die die Entwicklung des Bildungskonzepts zum Dokumentationszentrum begleiten. Geplant und durchgeführt werden diese von Mitgliedern der Jugendverbände selbst.

Wir werden jede Veranstaltung und ihre Ergebnisse dokumentarisch festhalten und in einer abschließenden Gesamtübersicht gemeinsam mit den jungen Akteuren die Schritte des partizipativen Prozesses in der Entwicklung zum NS-Dokumentationszentrum evaluieren.

Dokumentation „Was heißt denn hier LERNEN“

Kontakt:

Sylvia Schlund
Beauftragte für Zeitgeschichtliche Projekte/
Politische Jugendbildung
Abteilung Jugendarbeit
Kreisjugendring München-Stadt
Paul-Heyse-Str. 22
80336 München
Tel. 089 / 51 41 06-33
E-Mail: s.schlund@kjr-m.de
www.kjr-m.de

Impressum:

Herausgeber:
Kreisjugendring München-Stadt
im Bayerischen Jugendring,
Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München
Telefon 089 / 51 41 06-10, Fax 089 / 51 41 06-45
E-Mail: info@kjr-m.de
Internet: www.kjr-m.de
Verantwortlich:
Karin Ruckdäschel, Vorsitzende
Stand: Januar 2009



Gefördert aus Mitteln
der Landeshauptstadt München



